

Damian Domke

Agent des Calvinismus – Amandus Polanus von Polansdorf (1561-1610) als Vermittler der reformierten Lehre in die Länder der Böhmisches Krone

Dissertationsprojekt (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Amandus Polanus von Polansdorf (1561-1610) wurde zurecht von der Forschung als „wichtigster Vermittler zwischen den Zentren des westeuropäischen Calvinismus und den böhmischen Ländern“¹ erkannt. Geboren in Opava – im Grenzgebiet von Schlesien und Mähren – wuchs er bereits von Geburt an mit dem Luthertum auf und konvertierte schon während seiner Schulzeit zum Calvinismus. Nach seinem Theologie-Studium in Tübingen, Basel und Genf wurde die mährische Hochadelsfamilie von Zierotín 1584 auf Polan aufmerksam und bestellte ihn zum Hauslehrer für den eigenen adligen Nachwuchs, ein Amt, welches er mit kurzer Unterbrechung bis zum Antritt seiner Professur für Altes Testament 1596 in Basel innehatte. Während seiner gesamten beruflichen Karriere stärkte er beständig die Bande zwischen der böhmisch-mährischen Brüder-Unität und den reformierten Kirchen und Theologen der Eidgenossenschaft und Kurpfalz. Am 19. Oktober 1584 versicherte Polan seinen späteren Schwiegervater Johann Jacob Grynaeus in Basel, dass die Brüder mit den Reformierten im Westen in völliger Übereinstimmung des Glaubens stünden und man sie deshalb wie Glieder desselben mystischen Leibes Christi (nach 1. Kor. 12) betrachten müsse.²

¹ Bahlcke, J.: Calvinismus, kulturelle Prägungen und ständische Freiheitsbewegungen in Böhmen und Ungarn (1570-1620), in: ders. (Hrsg.), Gegenkräfte. Studien zur politischen Kultur und Gesellschaftsstruktur in der Frühen Neuzeit (=Studien zur Ostmitteleuropaforschung, Bd. 31), Marburg 2015, S. 168-189, hier S. 177.

² » *Magnopere tibi illum, reliquosque Fratres (nobis, si religionis doctrinam spectes, ὁμοψύχους si disciplinam, severiores) devincies, si aliquo modo ostenderit te illos amare, quantumvis non dubito, quin eos, ut unius corporis mystici tibi conjuncta membra ames.* « Publiziert in Hrubý, F./Urbánková-Hrubá, L. (Hrsg.): 'Étudiants tchèques aux écoles protestantes de l'Europe occidentale à la fin du 16e et au début du 17e siècle', Brno 1970, Nr. 150, S. 234.

Im Zentrum meines Projektes steht die Frage, wie Polan als reformierter Theologe calvinistisches Gedankengut zu seinen Landsleuten in die Länder der Böhmisches Krone importierte und wie er den dortigen Protestanten, vornehmlich den für die calvinistische Theologie offenen Brüdern, im Kampf gegen die immer schärfer werdenden Rekatholisierungsmaßnahmen beistand. Diese Frage bildet einen nicht unerheblichen Teil meiner Dissertation, in der ich in einer intellektuellen Biographie versuchen möchte, Polan als Gelehrten seiner Zeit vorzustellen und seine Bedeutung in den verschiedenen Kontexten, in denen er sich bewegte, herauszuarbeiten.

Zur Beantwortung der Frage möchte ich exemplarisch drei Beispiele in meinem Vortrag vorstellen:

1) Der Kampf gegen die Rekatholisierungsmaßnahmen der Jesuiten in Mähren: In Polans Erstlingsschrift von 1588/89 formulierte er eine Verteidigung der Brüder-Unität gegen die Verunglimpfungen des Jesuiten Wenceslaus Sturm. In ihr zeigte er unter Gebrauch der aristotelischen Logik, dass die katholischen Angriffe gegenstandslos wären und man sehr wohl sagen könne, dass die Brüder „aus Gott seien und den Heiligen Geist hätten“.

2) Die Erziehung von Ladislav Velen von Zierotín: im Sommer 1591 trat Polan seinen Dienst als Präzeptor für den damals zehnjährigen Ladislav Velen von Zierotín an. Mit ihm reiste er mehrmals durch das Reich, arrangierte für ihn Audienzen an verschiedenen Höfen (wie z.B. in Heidelberg), unterrichtete ihn in der lateinischen Sprache, in Geschichte und Theologie und sorgte auch für das notwendige ethische Fundament seines Zöglings. Die Zierotíns waren die wichtigsten Unterstützer der Brüder-Unität und repräsentierten diese in der Tagespolitik. Über das Präzeptorenamt konnte Polan also dafür sorgen, dass die zukünftigen Führer der Protestanten in den Böhmisches Ländern, ausgestattet mit der richtigen Lehre und Ethik, die Geschicke für die Glaubensgeschwister ins Positive lenken würden. Ladislav Velen wurde später Landeshauptmann von Mähren und führte den militärischen Widerstand gegen die katholischen Habsburger im Herzogtum Troppau an. Für diese Ämter waren Qualitäten von Nöten, die er u.a. bei Polan in der Ausbildung erlernt hatte.

3) Ein Aufruf an seine Heimatstadt Opava: 1602/03 eskalierte die Situation in Opava – der Heimatstadt Polans – als die Rekatholisierungsmaßnahmen dort auf Schärfste durchgeführt werden sollten. Die Protestanten wehrten sich und es kam zu einem mehrjährigen Aufstand. Polan hatte hiervon gehört und verfasste einen feurigen Brief an seinen Schwiegervater Zachäus Goltsch, der noch in Opava weilte. Dieser Brief liest sich jedoch vielmehr als ein Aufruf an die Stadtbevölkerung, dass sie verpflichtet seien, den wahren Glauben und Christus als ihren König zu bewahren, und sich deshalb nicht dem Katholizismus ergeben dürften. Dieser Aufruf wurde verbunden mit der Erinnerung an den (calvinistischen) Grundsatz der Volkssouveränität in Glaubensfragen, dass nämlich die Bevölkerung das Recht hätte, ihr auferlegte Lehren und Glaubenssätze zu überprüfen und ggf. abzulehnen, wenn diese nicht der wahren, d.h. hier reformierten, Lehre entsprachen.

Kontakt:

Damian Domke, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
D.Domke@stud.uni-heidelberg.de